(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 139 Sonntag, den 17. Juni 1900.

Die Wirren in China

haben neuerdings an Umfang zugenommen, und zwar nicht nur dadurch, daß die Boxer im Bunde mit chinesischen Truppen Brand und Mord gegen Fremde verüben, sondern auch dadurch, daß unter den fremden Truppen Reibereien ausgebrochen sind. — Was zunächst die Greuelthaten der Chinesen angeht, so ist Londoner Blättermeldungen zufolge das japanische Gesandtschaftshaus in Peking in Asche gelegt und der Gesandte Japans in brutaler Weise hingemordet worden. Weiter wird gemeldet, daß eine große Anzahl von Missionen zerstört und ein ausländischer Missionar gefangen genommen worden sein soll. Es wird dabei ausdrücklich hinzugefügt, daß die Kaiserin alle diese Greuel billigt und durch ihre Vertrauten dazu anreizen läßt. Außer der japanischen Gesandtschaft ist noch keine andere angegriffen worden, und man braucht auch nicht zu besorgen, daß den deutschen Vertretern oder denen der andern europäischen Mächte eine Unbill zustoßen wird. Da hat Rußland schon kräftig vorgebeugt, das bereits 1500 Kosaken in Peking vereinigt hat. Allerdings stehen diesen 1500 nicht weniger als 10 000 chinesische Truppen und die ungezählte Schaar der Boxer entgegen. Aber zwischen europäischen und chinesischen Truppen besteht glücklicherweise ein himmelweiter Unterschied. Allerdings ist die Lage eine kritische, und die Mächte dürfen nicht säumen, ausreichende Truppen nach Peking zu entsenden. Die von der See her vorgerückte internationale Truppe unter Befehl des rangältesten Admirals, des englischen Admirals Seymour, steht noch immer in Langfang, also ein ganzes Stück Wegs von Peking entfernt. Trotzdem hat sie auch dort schon ein ernstes Gefecht mit chinesischen Soldaten zu bestehen gehabt, über dessen Ausgang jedoch noch nichts weiter bekannt geworden ist. Die bisher aus Tientsin nach Peking entsandten Truppen werden allgemein für vollständig unzureichend erklärt. Diesem Uebelstande ist jedoch leicht abzuhelfen, wichtiger ist jedoch eine andere Erscheinung, die dieser Tage zu Tage getreten ist und die Besorgniß erweckt, daß trotz der officiellen Einmüthigkeit der rivalisirenden Mächte in China, das gemeinsame Vorgehen in der Praxis nicht aufrecht erhalten werden wird. Zu dieser Besorgniß giebt folgender Vorfall Anlaß, der sich bei Tientsin abgespielt hat. Dort bestand schon seit längerer Zeit zwischen den russischen und französischen Behörden einer- und den englischen andererseits eine lebhafte Spannung, weil die britischen Angestellten der Bahn den britischen Behörden Vorzugsrechte gegenüber den andern Behörden einräumten. Diesem Mißstande suchten französische Soldaten dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich einfach einer Lokomotive bemächtigten, den abwehrenden britischen Bahnhofsinspektoren gingen die Franzosen mit dem Bajonett zu Leibe, so daß eine britische Streitmacht beordert wurde. Glücklicherweise gelang es im letzten Augenblick noch, dem Schlimmsten vorzubeugen, aber die Zuversicht auf die Erhaltung der Einmüthigkeit unter den internationalen Truppen hat ein tiefes Loch erlitten.

In einer weiteren Mittheilung aus Tientsin über den Zwischenfall zwischen den Engländern und Franzosen wird gesagt, daß, nachdem der französische Konsul darauf hingewiesen habe, daß alle Züge der Beförderung der Truppen aller Nationen dienen sollten, die Franzosen ihren Widerstand aufgegeben hätten und die britischen Eisenbahnbeamten wie bisher auf ihrem Posten belassen seien.

Auch auf der See beginnen sich die Chinesen lästig zu machen. Unweit Thangkais kaperten chinesische Briganten 3 Dampfer und beraubten die Passagiere.

Ein französischer Schnellkreuzer hat den Befehl erhalten, nach Taku zur Verstärkung der französischen Schiffsdivision in See zu gehen. — Der französische Konsul in Tientsin telegraphirt, in der französischen Konzession, die von russischen und französischen Soldaten und Marinemannschaften bewacht werde, sei Alles ruhig.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Juni 1900.

Am 12. Todestage des Kaisers Friedrich, am Freitag fand im Schloß Friedrichshof bei Kronberg im Taunus eine Gedächtnißfeier statt. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Kronprinz Wilhelm wohnten mit der Kaiserin Friedrich der erhebenden Feier bei. — Das Mausoleum neben der Friedenskirche in Potsdam, in dem „Unser Fritz" mit zweien seiner Söhne ruht, war mit einer herrlichen Orangerie dekoriert und das sich in der Mitte des geweihten Raumes erhebende Marmormonument am unteren Rande des Sockels mit einer entzückenden Blumenpracht umschlossen. Das Kaiserpaar ließ einen aus weißen Rosen gebundenen Kranz niederlegen, mit langer, goldbefranster Atlasschleife, diese mit Namenszug des Kaisers und der Kaiserin in Golddruck. Ein gleich kostbarer Kranz war von der Kaiserin Friedrich eingetroffen, vom badischen Großherzogpaar u. s. w. Im Laufe der Vormittags erschienen Abordnungen der Regimenter, zu denen der Entschlafene in besonderen Beziehungen gestanden. — Im Grabgewölbe zu Nikolskoe bei Potsdam war der Sarg des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, dessen Todestag ebenfalls der 15. Juni ist, in gleicher Weise mit herrlichen Kränzen und Blumen geschmückt. — Um 3 Uhr Nachmittags trat der Kaiser die Reise nach Hannover an, während die Kaiserin mit dem Kronprinzen nach Homburg zurückkehrte.

Das Denkmal des Kaisers Friedrich vor dem Brandenburger Thor in Berlin soll noch im nächsten Jahre vollendet sein. Als Enthüllungstag ist der 18. Oktober 1901, der 70. Geburtstag des unvergeßlichen Fürsten, in Aussicht genommen.

Die Eröffnungsfeier des Elbe-Trave-Kanals findet heute Sonnabend, Nachmittag statt. Die Ankunft des Kaisers geht in der fünften Stunde vor sich. An der Feier betheiligen sich auch die Minister v. Thielen, v. Miquel, v. Hammerstein, v. Rheinbaben, Brefeld und v. Podbielski, sowie Generaloberst Graf Waldersee. Der Kaiser reist Abends nach Brunsbüttel weiter.

Der Kronprinz trifft nach einer Meldung aus Oels in Schlesien Ende Juni zu mehrtägigem Aufenthalt auf dem dortigen Schlosse ein.

Die Beisetzung des Großherzogs Peter erfolgt am Dienstag in Oldenburg. — Der kgl. preußische Hof legte auf vierzehn Tage Trauer an.

Die Lage des Arbeitsmarktes war auch im Mai noch im Allgemeinen günstig. Zwar war zu der Textilindustrie, die Betriebseinschränkungen und stellenweise Ueberfüllung des Arbeitsmarktes aufwies, neuerdings noch das Baugewerbe hinzugetreten, und auch gleich mit so erheblichen Niedergängen, daß bereits eine Einwirkung auf die Lage des Arbeitsmarktes in der Holzindustrie zu bemerken war; aber im Allgemeinen hat im Mai der Andrang der Arbeitsuchenden noch keine Zunahme gezeigt (auf 100 offene Stellen kamen 101,2 Arbeitsuchende gegen 101,3 im Vorjahr), ja es hat sogar nach den Krankenkassenzahlen die Industrie im Laufe des Monats Mai mehr neue Arbeiter eingestellt (2,1 gegen 0,6 Proecnt).

Der Kaiser verlieh, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, dem bayrischen Gesandten Lerchenfeld und dem sächsischen Gesandten Hohenthal die Brillanten zum Rothen Adlerorden erster Klasse.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Theater-Direktor Conried in Newyork in Anerkennung sener Verdienste um die deutsche Sache in den Vereinigten Staaten den Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Ueber das Treiben des vielfach genannten früheren Oberregierungsraths Freiherrn von Broich macht das „Berl. Tagbl." nach dem Bericht einer Korrespondenz Mittheilung. Es heißt da, daß Herr v. B. sich im Jahre 1898, als er noch im Amte war, an seinen Vorgesetzten, den Handelsminister Brefeld wandte und ihm seine traurige finanzielle Lage schilderte, die dadurch hervor gerufen sei, daß er sein ganzes Vermögen für gemeinnützige Unternehmungen geopfert habe. Er bat um Unterstützung. Der Minister antwortete mit einem Schreiben, in dem er hoffte, daß es v. B. gelingen werde, die finanziellen Schwierigkeiten zu bestehen; er werde sich freuen, demnächst zu hören, ob und wie sich die Aussichten auf eine Konsolidirung der Verhältnisse verwirklicht haben. In dem Schriftstück spricht der Minister ferner von der „selbstlosen und opferwilligen Thätigkeit," die v. B. seit langen Jahren seinen gemeinnützigen Unternehmungen widme. Von diesem vertraulichen Schreiben scheint Herr v. Broich Gebrauch gemacht zu haben, um Privatleute zur Hergabe von größeren Summen zu bewegen. Er ließ eine größere Anzahl Abzüge anfertigen, un merkwürdigerweise sind diese Abzüge mit dem Staatssiegel, d. h. mit dem Siegel der Geheimen Kanzlei des preußischen Staatsministeriums versehen. Ein Brauereibesitzer H. in Breslau zahlte an v. Broich 125 000 Mark für gemeinnützige Zwecke. Als der dafür versprochene Kommerzienraths-Titel ausblieb, wurde H. klagbar und verlangte Sicherstellung des Geldes. Ein Kaufmann W. in Frankfurt a. M. opferte 200 000 Mark, ein Spediteur in Steglitz 30 000 Mark. Ferner soll Fürstbischof Kopp-Breslau 5000 Mark gespendet haben. Jetzt beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft mit dieser Angelegenheit. — Selbstverständlich müssen wir es ablehnen, mit dieser Notiz auch die Verantwortung für deren Richtigkeit zu übernehmen.

Der Bundesrath hat bereits dem Flottengesetz, sowie den dazu gehörigen Deckungsgesetzen zugestimmt, so daß eine Verhinderung des Zolles vorläufig jedenfalls unmöglich ist. Es fragt sich übrigens, ob Oesterreich gegen den Zoll auf Pilsener Bier überhaupt Einspruch erhoben hat, da es an dieser Zollerhöhung nur ein geringes Interesse hat.

Gegen die geplante Bierzollerhöhung von 4 auf 6 Mark hat die österreichische Regierung in Berlin freundschaftliche Vorstellungen erheben lassen, durch die es, wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, noch in letzter Stunde möglich sein dürfte, die Zollerhöhung zu verhindern. Diese Annahme ist unzutreffend.

Im Reichsamte haben die Berathungen über die, für die Erhöhung der Börsensteuer zu erlassenden Ausführungsbestimmungen begonnen. Zu den Berathungen sind Mitglieder der Bankwelt hinzugezogen worden. Die Regierung bekundet, wie in Börsenkreisen verlautet, soviel es die Verhältnisse gestatten, eine entgegenkommende Haltung.

Die Vollziehung des Flottengesetzes durch den Kaiser ist auch bereits erfolgt, und zwar hat dieselbe am Donnerstag, den 14. d. Mts., in Homburg v. d. H. stattgefunden. Der Publikation des Flottengesetzes steht also nichts mehr im Wege.

Die Taufe des Linienschiffes „C" in Wilhelmshaven wird voraussichtlich am 3. Juli durch den Kaiser erfolgen.

Ueber das Schicksal der Waarenhaussteuer-Vorlage hat auch der gestrige Freitag noch keine Entscheidung gebracht. Im preußischen Abgeordnetenhause ist zwar eine Mehrheit geneigt, im Zustandekommen des Gesetzes dem Herrenhause darin entgegenzukommen, daß sie der für die Besteuerung erforderlichen Umsatzhöhe von 400 000 zustimmt. Die Befreiung der Offizier-Beamten-Waarenhäuser aber ist dem Abgeordnetenhause unannehmbar. Das Abgeordnetenhaus selbst konnte wegen seiner Beschlußunfähigkeit am gestrigen Freitag zwar kein entscheidendes Votum fällen, die Fraktionen aber haben sich in diesem Sinne festgelegt. Man glaubt nun allgemein, daß das

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

66. Fortsetzung.

„Wanja, Du Taugenichts, willst Du wohl schnell hereinkommen?" rief vom Hause her eine noch junge Frau, die einen so schmutzigen Rock und ein eben solches Hemd trug, daß man hätte glauben können, Beides wäre mit Asche überschüttet. Sie stürzte ängstlich nach der Straße, ergriff ihr Kind und trug es ins Haus.

„Na, und Matrena? ist die auch arm?" fragte Nechludoff.

„Wie soll sie denn arm sein? die verkauft ja Schnaps," versetzte der kleine Junge in dem rosa Hemd in entschiedenem Tone.

Vor Matrenas Thür nahm Nechludoff von seinen beiden Begleitern Abschied. Das Haus der alten Frau war klein, und enthielt nur ein einziges Zimmer. Als Nechludoff eintrat, war Matrena eben im Begriff, mit Hilfe der ältesten Enkelin Alles in Ordnung zu bringen. Zwei andere Kinder kamen, als sie den Fremden bemerkten, aus dem Winkel hervor und stellten sich vor die Thür.

„Was wollen Sie?" fragte das alte Weib mit scharfer Stimme.

„Ich bin . . . aus der Stadt und habe . . . mit Ihnen zu sprechen."

Ohne zu antworten, betrachtete ihn die Alte mit ihren kleinen Augen. Plötzlich aber veränderte sich ihr Gesichtsausdruck.

„Ach, Du bist's, mein Lämmchen! Und ich, altes Thier erkannte dich nicht und sagte mir, das ist sicher ein Wanderer, der mich um etwas bitten will! Verzeihung, im Namen Christi!"

Sie sprach mit einschmeichelnder Stimme.

„Könnte ich nicht ein paar Worte mit Ihnen allein sprechen?" fragte Nechludoff und deutete mit den Augen auf die offen gebliebene Thür, in der die Kinder standen und in der eben ein mageres junges Weib erschienen war, das auf ihren Armen ein in alte Lumpen gekleidetes Kind von wahrhaft furchtbarem Aussehen trug.

„Was habt Ihr hier zu glotzen? Wartet ich werde gleich meinen Stock holen!" rief Matrena sich zur Thür wendend. „Verschwindet schleunigst und macht die Thür zu!"

Die drei Kinder entflohen. Auch die junge Frau entfernte sich und schloß die Thür.

„Und ich fragte mich, wer da wäre! Es war mein junger „Barin" selbst, mein Goldvogel, mein Juwel! Setz' Dich, Excellenz, setz' Dich da auf die Bank," fuhr sie fort, nachdem sie die bezeichnete Bank sorgfältig abgewischt. „Und ich dachte, der Teufel wolle mich quälen, und nun ist es mein „Barin", mein Wohlthäter, mein Ernährer! Verzeihe mir, das Alter macht mich blind!"

Nechludoff setzte sich, während die Alte vor ihm stehen blieb und mit ihrer flötenden Stimme fortfuhr: „Die Jahre vergehen, Excellenz! Aber schön warst Du und bist noch schöner geworden!"

„Also! ich wollte Sie um eine Auskunft bitten. Sie erinnern sich noch der Katuscha?"

„Der Katharina, die im Schloß war? Wie sollte ich mich ihrer nicht erinnern? Sie war ja meine Nichte! Ach, über die habe ich viele Thränen vergossen! Ich weiß ja alles, was vorgefallen ist! He, Väterchen, wer hat denn nicht gegen Gott und den Zaren gesündigt? Die Jugend ist an Allem schuld! Und Andere hätten sie an Deiner Stelle verlassen, während Du sie noch beschenkt hast! Hundert Rubel hast Du ihr gegeben! Ach! hätte sie auf mich gehört, dann wäre sie glücklich! Man hat sie fortgeschickt, und auf einer andern Stelle, die Sie nachher bei einem Förster hatte, hatte sie auch nicht bleiben wollen."

„Ich wollte Sie fragen, ob Sie von ihrem Kinde etwas gehört haben?"

„Ob ich davon etwas gehört habe? Aber es ist ja hier geboren! Es war ein schöner, kleiner Junge! Aber quengelig! Keinen Augenblick ließ er seine Mutter in Ruhe! Da habe ich ihn taufen lassen, wie es recht ist, und ihn in ein Asyl geschickt. Was wäre wohl aus dem kleinen Engel geworden, wenn die Mutter gestorben wäre Andere handeln anders; sie behalten das Kind, nähren es nicht, und Gott nimmt es wieder zu sich. Ich aber habe mir gesagt, nein, es ist besser, wenn er lebt!"

„Und wissen Sie, unter welcher Nummer er eingetragen worden ist?"

„Ja, eine Nummer war auch dabei. Doch der kleine Engel ist gleich gestorben, als er hinkam. Sie hat es mir gesagt: Ich war kaum ins Asyl gekommen, da starb er!"

„Was für ein „sie"?"

„Na, die Frau, die das Kind fortgebracht hat. Sie wohnte in Skorodno. Es war eine Frau, die allerlei solche Besorgungen machte. Sie hieß Melanja und ist jetzt todt. Wenn man ihr ein Kind brachte, dann behielt sie es bei sich, anstatt es gleich ins Asyl zu bringen. Dann nährte sie es, und wenn man ihr ein anderes brachte, behielt sie es auch. Sie wartete, bis sie drei oder vier zusammen hatte und brachte sie dann zusammen ins Asyl. Doch Katharinas Kind hat sie nicht länger als acht Tage behalten."

„Und wie sah es aus? War es ein schönes Kind?" fragte Nechludoff mit zitternder Stimme.

„O, ein zu schönes Kind! es konnte nicht leben. Es war ganz Dein Ebenbild," fügte die Alte augenblinzelnd hinzu.

„Und woran ist es gestorben? Jedenfalls hat man es schlecht genährt?"

„He, Väterchen, wie hätte man's denn gut nähren sollen? Aber Sie hat den Todtenschein mitgebracht!" 's ist alles in Ordnung!"

Herrenhaus schließlich doch noch nachgeben, und Montag Abend, nachdem es die Vorlage vom Abgeordnetenhause zurückempfangen hat, dieser unter Verzicht auf die Befreiung der Beamten- und Offizier-Waarenhäuser zustimmen wird. Diese Erwartung wird auch durch die Erklärung des Herrenhauspräsidenten gestützt, daß der preußische Landtag am Montag seine Session schließen wird.

Ausland.

Italien. Die meisten Besitzungen der italienischen Krone sollen, wie der „Post" aus Rom geschrieben wird, verkauft, oder der Domänen-Verwaltung übertragen werden, nämlich die Paläste in Genua, Mailand, Capodimonte und Palermo, die Landgüter in Vattournanche und Vinadio und die zahlreichen Liegenschaften im ehemaligen Königreich Neapel. Mit dem Erlös soll in Rom ein neuer prächtiger Palast gebaut werden; der Quirinal würde entweder erweitert oder niedergerissen werden. Für einige der zu veräußernden Besitzungen sollen schon von der Familie Rothschild Angebote gemacht worden sein.

Frankreich. Bei dem Besuche, welchen Präsident Loubet heute dem Deutschen Hause in der Ausstellung abstattete, wurde er vom Botschafter Fürsten Münster, dem Reichskommissar Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Richter und dem Geh. Reg.-Rath Lewald begrüßt. Der Präsident besichtigte mit besonderem Interesse die buchgewerbliche und die photographische Ausstellung, wo Porträts der Mitglieder der Kaiserlichen Familie und Momentaufnahmen von der Jerusalemreise seine Aufmerksamkeit fesselten, und sodann eingehend die Kunstsammlung Friedrichs des Großen. Präsident Loubet äußerte eine lebhafte Anerkennung über das Gesehene. — Die Deputirtenkammer nimmt die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Vertheidigung der Kolonien wieder auf. Brunet hält die hierfür ausgesetzten Kredite für nicht ausreichend. Chautemsis beantragt den Bau von großen Panzern und glaubt, daß ein Kaperkrieg nicht wirksam sei. Hierauf wird der Gesetzentwurf, wonach ein Kredit von 60 Millionen eröffnet wird, ohne Abstimmung angenommen.

Amerika. Die demokratischen Konventionen von Kentucky, Georgia, Vermont, California und Missouri haben Bryan als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. — Aus New-York meldet ein Telegramm des „Reuterschen Bureaus", daß die Regierung eine Landung amerikanischer Truppen in China für nicht angebracht hält. Für jede Unbill indessen, welche den Vereinigten Staaten durch Ermordung ihrer Staatsangehörigen oder Zerstörung vou Missionseigenthum zugefügt wird, soll China mit einer hohen Entschädigung haftbar gemacht werden.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatze liegen thatsächliche Meldungen überhaupt nicht vor. Es ist daraus zu ersehen, daß Lord Roberts auf jedes aggressive Vorgehen noch immer verzichtet und mit der Befestigung seiner Position und der Sicherung seiner Verbindungslinien vollauf beschäftigt ist. — Die Krise in der Kapregierung besteht noch immer fort, da es dem neuen Ministerpräsidenten Sir Gordon Sprigg noch nicht gelungen ist, Männer für das Kabinet zu gewinnen. die ihm eine Majorität in demselben sichern. — Nach Londoner Privatmeldungen will Niemand mehr, auch die Beamten nicht, das Transvaaler Papiergeld annehmen. Da nun eine Münze für die Prägung nicht existirt, so giebt die Regierung kleine runde Goldabschnitte in Werthe eines Souvereings aus.

Ein Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria von gestern besagt: Der Burenführer Cronje in Klerksdorp hat sich, wie ein Bote berichtet, einer von General Hunter entsandten Truppen-Abtheilung ergeben. Er beschloß die Uebergabe, als er von den Besitzergreifung von Pretoria erfahren hatte. Viele folgten in der Umgegend Cronjes Beispiel und das Gerichtsgebäude in Klerksdorp soll jetzt voll von eingelieferten Waffen sein. — Lord Kitchener berichtet: Die Buren griffen am 13. d. Mts. Morgens einige Meilen nördlich vom Rhenosterflusse eine Eisenbahn-Ausbesserungskolonne an, doch wurden sie bevor sie Schaden anrichten konnten, vertrieben. Die Engländer verloren 1 Todten und hatten 11 Verwundete darunter 2 Offiziere.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 15. Juni. Herr Lindenheim hat den „Schwarzen Adler" das erste Hotel hiesiger Stadt, an Herrn Berkholz aus Graudenz verkauft. — Frau Gurtatowski, die älteste Bürgerin Briesens, starb heute im Alter von 105 Jahren.

* **Strasburg,** 15. Juni. General von Hammerstein-Loxten, der Chef der Landgendarmerie, wird hier am 13. Juli eine Inspicirung der Gendarmen aus dem Kreise Strasburg und den angrenzenden Kreisen vornehmen. — Auch in unserer Gegend verbreitet sich immer mehr das Deutschthum. So zweigten sich im Januar die Mitglieder mehrerer Ortschaften von der Ortsgruppe des „Ostmarken-Vereins" zu Strasburg ab, um eine besondere Ortsgruppe zu bilden. Im Juni fand nun die erste Sitzung der Ortsgruppe Forsthausen statt. Es gehören dem Verein bereits 63 Mitglieder an, der Beitrag beträgt 1 Mk. jährlich.

* **Marienburg,** 15. Juni. Gestern kam telephonisch die Nachricht nach Marienburg, daß die beiden entsprungenen Zuchthäusler Wierczoch und Kuß bei Pieckel gesehen worden seien. Der eine der beiden Verbrecher oder wenigstens eine Persönlichkeit, die man dafür hielt, wollte sich an der Pieckeler Fähre übersetzen lassen. Der Fährmann glaubte den Flüchtling zu erkennen; dieser kam infolgedessen nicht an Land, sondern drohte und verschwand. Der Fährmann meldete darauf die Sache dem Gemeindevorsteher, welcher sofort telephonisch Nachricht nach Marienburg gab. Hier wurden in größter Eile sämmtliche verfügbaren Gendarmen (10 Stück) und Bezirkssoldaten Nacht 1/21 Uhr aufgeboten, welche das Gelände und die Kämpen 2c. nach Pieckel zu abstreifen sollten, was auch geschehen ist. Bis jetzt ist über das Ergebniß noch nichts bekannt geworden.

* **Konitz,** 15. Juni. [Zur Konitzer Mordsache] schreibt das „Kon. Tgb.", „Die Ruhe in der Stadt war auch gestern wieder eine völlig ungestörte. Zwar hatte man in Anbetracht des katholischen Festtages, der ja eine Menge Menschen hier zusammenführte, militärischerseits die Wachen und Patrouillen Abends verstärkt, doch erwies sich diese Maßregel als überflüssig, weder Ruhestörungen noch Menschenansammlungen kamen vor, und es ist dies wohl der beste Beweis dafür, daß in allen Kreisen unserer Bevölkerung die vollkommenste Ruhe eingekehrt ist. Wie wir hören, wird am morgigen Tage die 11. Kompagnie des 14. Regiments, die bekanntlich am Sonntag Abend hier einrückte, wieder abrücken, wohingegen das 1. Bataillon des 14. Regiment durch die nun wieder eingetroffenen Urlauber volle Friedensstärke erhalten hat. Es erfolgte heute eine weitere Verlegung von Militär in Bürgerquartiere." — Wie ferner aus Konitz gemeldet wird, weilte gestern der Regierunpspräsident v. Horn-Marienwerder einige Stunden in Konitz und hatte eine längere Besprechung mit den Herren Landrath v. Zedlitz-Neukirch und Bürgermeister Deditius. Gegenstand der Unterredung war u. A. die Tragung der Kosten der militärischen Einquartierung. Es steht danach zu hoffen, da die Angelegenheit in einer für die Stadt befriedigenden Weise geregelt wird.

Sehr beachtenswerthe Ausführungen macht die „Kölnische Ztg." Sie schreibt: „Es wird in Zeitungen behauptet und in öffentlichen Volksversammlungen versichert, die preußische, eine christliche Regierung lasse absichtlich und regelmäßig jüdische Mörder christlicher Bürger, sobald sie zu Ritualzwecken gemordet haben, entschlüpfen und entziehe sie der gesetzlichen Strafe. Die christliche, preußische Regierung gestatte Juden, Christen zu morden. Das ist wohl die niederträchtigste Beschuldigung, die jemals gegen die Regierung und gegen die Justiz eines Landes von den eigenen Landeskindern erhoben worden ist. Jene werden thatsächlich der Mitschuld an Mordthaten, des Verraths an der eigenen Religion und dem eigenen Volke, der Mitschuld aus gemeinen Triebfeldern beschuldigt. Bei der Aufmerksamkeit, die der Presse oft bei kleinlichen Beleidigungsfällen geschenkt wird, ist es in der That auffallend, daß noch kein Staatsanwalt auf den Gedanken gekommen ist, eine gerichtliche Entscheidung über diese gefährlichen, aufwieglerischen und, wie man seit Wochen täglich gesehen, verhängnißvollen Beschimpfungen der deutschen Justiz und der preußischen Regierung herbeizuführen. Nicht im Interesse der Juden braucht man dies zu verlangen, obschon auch sie als steuerzahlende, für das Vaterland ihr Blut vergießende Bürger Anspruch auf allen Schutz der Staatsanwaltschaft haben, wenn sie auch nicht in Siam oder China, sondern nahe der russischen Grenze im deutschen Reiche wohnen. Es ist vielmehr erforderlich im Interesse des deutschen Volkes und im Interesse der Ehre des deutschen Namen im Auslande."

* **Bromberg,** 14. Juni. Sein fünfzigjähriges Buchdruckerjubiläum beging am heutigen Tage Herr Otto Grunwald, der Firmeninhaber der „Gruenauerschen Buchdruckerei", in deren Verlag die „Ostd. Presse" erscheint. Leider kann der Jubilar seinen Ehrentag nicht in Bromberg selbst, der Stätte seines langjährigen Wirkens, feiern, da er selbst zum Kurgebrauch im Ostseebade Zoppot weilt und seinen dortigen Aufenthalt nicht unterbrechen kann.

* **Inowrazlaw,** 15. Juni. Neues Unternehmen. Polnischer Bauverein. Herr B. Wolter errichtet auf dem Grundstück des Herrn M. Quade, Heiligegeiststraße, neben seiner Selterfabrik eine Fabrik für Hefe, Mostrich und Nudeln. Man hofft, daß das Unternehmen reüssiren wird. — Der polnische Bauernlandwirthschaftliche Verein für die Kreise Inowrazlaw und Strelno hält am 18. d. Mts. seine Generalversammlung, zu der ca. 2000 Personen erscheinen werden, in Kruschwitz ab. — Ueber den neuen Ersten Bürgermeister Dr. Treinies erfährt der „Kujawische Bote" Folgendes: „Bürgermeister Treinies ist 34 Jahre alt, besuchte in Danzig das Gymnasium, studierte in Königsberg die Rechts- und Staatswissenschaft, bestand im Winter 1898/99 die erste juristische Prüfung nnd im Winter 1893/94 die Staatsprüfung. Nachinformatorischer Beschäftigung in der Kommunalverwaltung beim Magistrat in Königsberg wurde er im Jahre 1896 Magistratsassessor in Königshütte, 1897 Stadtrath daselbst und noch in demselben Jahre zum ersten Bürgermeister der Stadt Torgau gewählt."

* **Posen,** 15. Juni. In nächster Zeit wird hier ein sechswöchiger Ausbildungskursus für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen abgehalten. Im Anschlusse daran finden Vorträge statt, deren Besuch für Handwerker ein unentgeltlicher ist — Inbetreff der Errichtung von Meisterkursen in Verbindung mit der Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen, so bewilligt die Regierung hierfür einen einmaligen Zuschuß von 23,000 Mark, einen laufenden von 35,000 Mark jährlich und 5000 Mark für Stipendien. Es werden jährlich 4 Kurse von etwa 10 Wochen Dauer mit je 10 Theilnehmern für jede Gruppe errichtet und zwar für Metall- und Holzarbeiter, Elektrotechniker, Schuhmacher und Schmiede.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 16. Juni.

* [Zum II. Sängerfest des Weichselgau-Sängerbundes.] Der deutsche Männergesang hat innerhalb und außerhalb der Grenzen Deutschlands eine weite Verbreitung gefunden. Es giebt kein deutsches Städtchen, kaum ein großes Dorf, das nicht seinen Männergesangverein hätte. Und doch ist der deutsche Männergesang erst eine Schöpfung des 19. Jahrhunderts. Die Liedertafeln und Liederkränze, welche jetzt überall wo die deutsche Zunge klingt, den volksthümlichen Gesang pflegen, sind meist erst seit wenig mehr denn zwei Menschenaltern entstanden, und in ihnen bildete sich erst der vierstimmige Männergesang als selbstständige Kunstgattung aus. — Im Schatten deutscher Eichen klangen schon vor zwei Jahrtausenden der Barden Lieder zum Ruhme der Heldenthaten der Vorfahren, im 12. und 13. Jahrhundert ertönten auf den Burgen Lied und Harfenklang des Minnegesanges, zur Zeit der Reformation ließen die Meistersängerzünfte ihre Weisen erschallen und im 14. Jahrhundert erblühte das deutsche Volkslied, aus welchem im Laufe der Zeit ein reicher Schatz von Gedichten und Tonweisen entstanden ist, wie ihn kein anderes Volk des Erdenrundes aufzuweisen hat. So hat sich das deutsche Lied von Jahrhundert zu Jahrhundert immer mächtiger entwickelt. Nachdem im 18. Jahrhundert die letzte alte Meistersängerschaft erloschen war, erwuchs dafür an dem urkräftigen Baume des Volksgeistes ein neuer lebendiger und edler Zweig: der deutsche Männergesang. Es war zu der Zeit als das deutsche Volk sich aufraffte, der Franzosenherrschaft ein Ende zu machen. Da erklangen die deutschen Freiheitslieder, das Produkt des neuerwachten Volksbewußtseins. Nun entstanden die Männergesangvereine, die Liedertafeln und Liederkränze in allen deutschen Gauen. Ihre volksthümlichen Bestrebungen führten bald zu Zusammenkünften, zu Sängerfesten. Als Mitte der vierziger Jahre sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit und ein Drängen zur Einigung der deutschen Stämme bemerkbar machte. blieben auch die Sänger nicht zurück. In Würzburg wurde 1845 das erste allgemeine deutsche Sängerfest gefeiert, von welchem sich hohe vaterländische Begeisterung und damit eine liederfrohe Stimmung auf die ganze Nation übertrug. Am 21. September 1862 wurde zu Coburg der „Allgemeine deutsche Sängerbund" gegründet, dem sich gleich 41 Sängerbunde mit 45000 Sängern anschlossen. Dieser Bund hat bisher 5 Bundesfeste gefeiert, 1865 zu Dresden, 1874 zu München, 1882 zu Hamburg, 1890 zu Wien und 1896 zu Stuttgart. Jetzt besteht der deutsche Sängerbund aus nahezu 3000 Vereinen mit 100000 Sängern. Ostdeutschland ist in ihm durch den Preußischen Sängerbund (Ost- und Westpreußen) durch den deutschen Provinzial-Sängerbund zu Bromberg und durch den Posener Provinzial-Sängerbund vertreten. — Der Weichselgau-Sängerbund wurde vor zwei Jahren zu Graudenz begründet, um den Sängern Westpreußens öfter Gelegenheit zu geben, größere Sängerfeste abzuhalten und dadurch das deutsche Lied nachhaltiger als bisher zu pflegen. Unsere Stadt, in der seit 1882 kein größeres Sängerfest gefeiert worden ist, steht jetzt gerüstet da, um die fröhlichen Sängerschaaren aufzunehmen. So seid denn herzlich willkommen, Ihr Barden des Weichselgebietes, die Ihr hier zum ersten Male gemeinsam den neuen Gruß Eures Bundes erklingen lassen wollt:

„Grüß Gott, wo einst der Schwert erklang
in deutscher Ritter Faust,
Und heute deutscher Männer-Sang
den Weichselgau durchbraust!"

§ [Zum Sängerfest] ist der Konzertraum für das Hauptkonzert (Exerzierplatz an der Wilhelmskaserne — letzter Eingang von der Roonstraße) gestern vollständig hergerichtet; er macht einen recht günstigen Eindruck, so daß sich schon im Voraus sagen läßt, daß derselbe ganz vorzüglich für derartige Feste geeignet ist. Neben der Sängertribüne, die reichlich Raum für 6—700 Sänger gewährt, ist noch Raum für 1500—2000 Personen vorhanden. Da der Raum ganz massiv gebaut und sehr gut ventiliert ist, so wird selbst bei sehr großer Hitze der Aufenthalt erträglich sein. Der Zugang für das Publikum erfolgt von der Roonstraße (letzter Eingang an der Wallstraße) aus, der eigentliche Kasernenhof wird daher nicht betreten. Die Dauer des Hauptkonzerts im Exerzierhause ist auf etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden berechnet und umfaßt 2 Konzertstücke und 8 Gesangsnummern darunter zwei mit Orchesterbegleitung. Gleich nach Schluß des Konzerts ordnet sich der Festzug in der Wallstraße und marschiert, wie gestern angegeben, nach dem Ziegeleipark. Bei den bedeutenden Kosten wird auf eine allgemeine Theilnahme an den Konzerten gerechnet. Der Eintrittspreis ist im Ganzen recht mäßig gestellt, sodaß der Besuch weiteren Kreisen ermöglicht ist.

* [Personalien.] Der Lehrer Roßner von der höheren Mädchenschule in Thorn ist in Goslin bei Posen zum Rektor gewählt worden und tritt sein neues Amt daselbst bereits an 1. Juli an.

Der Rechtsanwalt Schulz in Rosenberg Westpr. ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seiues Amtssitzes in Rosenberg ernannt worden.

Der Gerichtsassessor Dr. Grohmann aus Berlin ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Carthaus zugelassen.

Im Kreise Thorn ist der Gutsbesitzer Klug in Ernstrode zum Amtsvorsteher den Amtsbezirk Rosenberg ernannt.

Der Grenz-Aufseher Seeliger ist von Neuwelt nach Gorzno versetzt worden.

Der Vicefeldwebel Lehmann aus Dt. Eylau ist zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher nach Neuwelt einberufen und dem Stellenanwärter Trompeter Scheiber aus Graudenz eine Hauptamtsdienerstelle in Thorn verliehen worden.

Der Steuer-Aufseher für die Zuckersteuer, Zilian in Nichtsfelde ist gestorben.

§ [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt; der Weichensteller Gribowski in Laskowitz zum Stations-Assistenten. Versetzt: die Stations-Assistenten Lucks von Dt. Eylau nach Nachterstedt (Magdeburg), Puppel von Gumbinnen nach Dt. Eylau, die Stations-Diätare Kauß von Dt. Eylau nach Konitz, Lipinski von Konitz nach Marienwerder.

† [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittag zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke auf dem Altstädt. Markte ausgeführt.

Das war Alles, was Nechludoff über sein Kind erfahren konnte.

* * *

Als Nechludoff der alten Matrena Lebewohl gesagt und sie verließ, bemerkte er die beiden Jungen, die auf ihn warteten. Andere Kinder hatten sich ihnen angeschlossen, und auch einige Weiber, unter denen er das unglückliche Geschöpf bemerkte, das den kleinen, blassen, in Lumpen gekleideten Jungen auf dem Arme trug.

Nechludoff fragte, wer dieses Weib wäre.

„Das ist die Anissja, von der ich Dir erzählt habe," sagte einer der Jungen. „Ich habe Sie geholt, damit Du sie Dir ansiehst!"

Nechludoff wandte sich zu Anissja.

„Wie lebt Ihr und wovon?" fragte er.

„Wovon ich lebe? Von dem, was man mir giebt!" versetzte Anissja und begann zu weinen.

Nechludoff zog seine Brieftasche heraus und gab der armen Mutter zehn Rubel. Er war noch keine zehn Schritt gegangen, als ihn ein anderes Weib mit einem Kind an der Brust ansprach, dann eine alte Frau, und dann wieder eine.

Alle sprachen von ihrem Elend und baten um eine Unterstützung. Nechludoff vertheilte fünfzig Rubel, die er bei sich hatte, unter sie, und kehrte mit einem Gefühl tiefer Traurigkeit in das Bureau des Verwalters zurück. Dieser kam ihm mit seinem ewigen Lächeln entgegen und theilte ihm mit, die Bauern würden sich gegen Abend versammeln. Nechludoff ging inzwischen im Garten auf den Fußwegen, die das Gras überwuchert hatte und die die weißen und rothen Blüthen der Apfelbäume bedeckten, spazieren. Er ging auf und nieder, und immer wieder trat ihm die Erinnerung an das Geschehene vor's Auge. Traurig dachte er bei sich: „Diese Unglücklichen kommen um, weil sie kein Land haben, das sie ernähren kann: weil ihnen die Erde fehlt, die sie selbst für Andere bebauen, damit Andere den Ertrag ins Ausland verkaufen und sich dafür Pelze, Stöcke, Kaleschen, Broncen u. s. w. kaufen. Und wir, die Urheber dieses Uebels betrachten das als natürlich und nothwendig; in unsern Universitäten, unsern Verwaltungen, unsern Zeitungen streiten wir über die Ursachen des Bauernelends und die verschiedenen Mittel zur Abhilfe, lassen aber die einzige Ursache dieses Elends bestehen, ohne sie auch nur zu erwähnen, und berauben die Bauern weiter der Erde, deren sie doch so sehr bedürfen."

Das Alles war Nechludoff jetzt so klar, daß er sich immer mehr wunderte, es so lange Zeit nicht begriffen zu haben. Er erkannte mit vollkommener Klarheit, daß das einzige Mittel gegen das Elend der Bauern darin bestand, ihnen die Erde wiederzugeben, damit sie sich davon ernähren konnten. Er begriff, daß besonders die Kinder starben, weil es ihnen an Milch fehlte, und zwar fehlte es ihnen an Milch, weil ihre Eltern keine Wiesen hatten, auf denen sie ihre Kühe konnten weiden lassen.

Und Nechludoff faßte sogleich den Entschluß, den Bauern seine Aecker zu verpachten, aber derart, daß der von ihnen zu zahlende Pachtzins nicht ihm, sondern ihnen zu gute kommen sollte, damit sie ihre Steuern bezahlen und auch andere allgemein nützliche Ausgaben bereiten konnten.

Als er in die Wohnung des Inspektors zurückkehrte, theilte ihm dieser mit ganz besonders freundlichem Lächeln mit, das Essen wäre bereit; er fügte hinzu, er fürchte nur, es wäre ein bißchen angebrannt, trotz aller Mühe, die sich seine Frau mit Hilfe eines jungen Mädchens, das ihr die Wirthschaft besorgte, mit der Zubereitung gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

* [Die Besichtigung des Pionier-Bataillons Nr. 2] durch den Generalinspektor des Ingenieur- und des Pionierkorps und der Festungen, Excellenz Freiherr von der Goltz wird am Montag Vormittag stattfinden. Herr Freiherr von der Goltz ist bereits heute hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen.

* [Der Graphische Verein], eine zwanglose Vereinigung von Buchdruckern und Angehörigen verwandter Berufszweige, die lediglich den geselligen Verkehr unter seinen Mitgliedern anstrebt und von früher her unter dem Namen „Geselligkeitsverein Gutenberg" sehr gut bekannt ist, begeht wie alljährlich auch in diesem Jahre am Sonntag den 24. d. Mts. das Johannisfest zu Ehren des Erfinders der Buchdruckerkunst, zumal dieses der 500. Geburtstag des Meisters ist, durch eine Dampferfahrt mit Musik nach Gurske, woselbst ein großes Gartenfest mit darauffolgendem Tanz stattfindet. Auch für andere Volksbelustigungen hat der Verein reichlich Sorge getragen.

— [Der Unterstützungsverein „Humor"] hat am Mittwoch bei Bonin eine Vorstandssitzung abgehalten, in der die Abrechnungen über das am zweiten Pfingstfeiertage im Tivoli-Garten veranstaltete Sommerfest erfolgten. Das Fest hat einen Ueberschuß in der sehr erfreulichen Höhe von 135 Mk. ergeben. Das nächste Sommerfest des Vereins wird voraussichtlich im August abgehalten werden.

— [Die vierte Gemeindeschule] feiert das Sommerfest am Dienstag, den 19. d. Mts., im Victoriagarten.

† [Am nächsten Montag den 18. d. M.] um 8 Uhr Abends wird Herr Pastor Bührmann aus Potsdam im Huse'schen Saale (früher Mielke's Garten) Neustadt, Carlstraße 5 einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Das Geheimniß eines gesegneten Lebens" halten. (Siehe Inserat.)

— [Bäckerverbandstag.] Eine Obermeister- und Vorstandssitzung des Germania-Zweigverbandes Westpreußen findet am Mittwoch, den 20. Juni in Strasburg Westpr. statt. Die Verhandlungen beginnen Mittags um 12 Uhr.

§ [Der Militärluftballon „Dohle"], der am 12. Juni hier aufgelassen wurde, ist vorgestern bei Schokken, Prov. Posen gelandet. Die Ballonhülle wurde nach Wongrowitz zur Bahn befördert, von wo auch die Luftschiffer ihre Rückreise antraten. Die Fahrt des Ballons ist in einer ganzen Reihe von Ortschaften beobachtet worden. Ueber Gr.-Neudorf, 8 Kilomtr. nördlich von der Eisenbahnstation Güldenhof, trieb der Ballon in südöstlicher Richtung in der 7. Abendstunde am Dienstag in geringer Höhe dahin. Die Insassen schienen wohl die Absicht zu haben, dort zu landen, denn es wurden Signaltöne gegeben und der Ballon gesenkt. Aus welchem Grunde dann die Absicht aufgegeben wurde, war nicht ersichtlich. Der Ballon war noch etwa eine Stunde sichtbar. In dem Ansiedlerflecken Janowitz sah man den Ballon in der neunten Stunde in der Richtung nach Südwest dahinziehen.

— [Die vorläufige Vertheilung der Provinzialabgaben] für 1. April 1900/1901 nach dem berichtigten direkten Staatssteuersoll ist Seitens der Provinzial-Verwaltung soeben aufgestellt worden. Die Beiträge der Kreise betragen diesmal 1 400 661,39 Mark, d. h. 21,2 % von 6 606 893,33 Mark direkten Staatssteuern gegen 19 % von 6 439 667,13 Mark im Vorjahre. Auf die einzelnen Kreise vertheilen sich die Abgaben wie folgt: Regierungsbezirk Danzig: Berent 21 689,61 Mk., Carthaus 22 339,02 Mk., Danzig Stadtkreis 277 746,11 Mk., Danzig Höhe 36 640,68 Mk., Danzig Niederung 33 624,48 Mk., Dirschau 39 732,74 Mark, Elbing Stadtkreis 80 686,70 Mark, Elbing Landkreis 39 072,25 Mk., Marienburg 95 501,45 Mk., Neustadt 33 204,24 Mark, Putzig 13 458,17 Mk., Pr.-Stargard 31 521,48 Mk. Regierungsbezirk Marienwerder: Briesen 31 331,92 Mk., Dt. Krone 46 702,48, Mark., Flatow, 43 519,90 Mk., Graudenz Stadtkreis 38 970,01 Mk., Graudenz Landkreis 36 742,21 Mk., Konitz 32 337,08 Mk., Culm 46 519,24 Mk., Löbau 25 383,65 Mk., Marienwerder 60 705,84 Mk., Rosenberg 45 723,45 Mk., Schlochau 34 075,85 Mk., Schwetz 50 149,15 Mk., Strasburg 35 401,60 Mk., Stuhm 35 170,41 Mk., Thorn Stadtkreis 51 208,82 Mk., Thorn Landkreis 47 427,59 Mk., Tuchel 15 963,21 Mk. Es entfallen somit auf den Regierungsbezirk Danzig 724 616,98 Mk., auf den Regierungsbezirk Marienwerder 676 044,41 Mark. Das berichtigte Staatssteuer-Soll, nach welchem die Provinzialabgaben berechnet sind, beträgt für den Stadtkreis Elbing 380 597,65 Mk., für den Landkreis 184 303,06 Mk.

* [Beschwerden in Kleinbahnsachen.] Ein Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten bezeichnet die Auffassung als irrthümlich, daß für Beschwerden gegen Planfeststellungsbeschlüsse wie überhaupt für Beschwerden gegen Beschlüsse und Verfügungen in Kleinbahnsachen, für welche die Landespolizeibehörden zuständig sind, keine Frist gegeben sei. Diese Auffassung ist weder aus dem Wortlaut des § 52 des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 noch aus der Begründung des Gesetzentwurfs zu rechtfertigen.

†* [Steckbriefe] sind hinter dem, 47 Jahre alten Milchfahrer (angeblich auch Schuhmacher) Johann Weiser, zuletzt in Staw bei dem Gutsbesitzer Sarnicki in Dienst von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn, wegen Unterschlagung, vom königl. Amtsgericht Thorn gegen den Schuhmacher Waclaw Citowski, früher in Thorn, gegen den eine durch Urtheil des Schöffengerichts Thorn erkannte Gefängnißstrafe von 3 Monaten vollzogen werden soll, und vom königl. Amtsanwalt in Gollub gegen den Schuhmacher und Agenten Thomas Zielenkiewicz aus Gollub, 44 Jahre alt, wegen Unterschlagung von 350 Mk erlassen worden.

† [Beim Baden in der todten Weichsel] ertrank gestern der Arbeiter Josef Kalinowski. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Krankenhauses gebracht.

§ [Strafkammersitzung vom 15. Juni.] Zur Verhandlung waren 2 Sachen anberaumt. In der ersten Sache hatten sich der Arbeiter Johann Buller, der Korbmacherlehrling Wladislaus Jeziorski, der Arbeiter Stanislaus Zuchowski, der Arbeiter Alexander Kowalski, der Arbeiter Peter Chojnacki, der Arbeiter Martin Chojnacki und der Arbeiter Ludwig Chojnacki sämmtlich aus Mocker wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten waren im Februar d. Js. an dem Bau des dem Kaufmann Louis Wollenberg hier gehörigen Hauses beschäftigt. Wollenberg hatte am 19. Februar zwei große Holzkisten zugesandt erhalten, welche mit Cigarren gefüllt waren. Er hatte diese beiden Kisten einstweilen im Hausflur abgesetzt, durch welchen die beim Bau beschäftigten Angeklagten ein- und ausgingen. Als Wollenberg die Kisten am 20. Februar cr. besichtigte, fand er, daß von der einen Kiste ein Brett losgebrochen, und aus derselben etwa 20 halbe Kisten Cigarren gestohlen waren. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sogleich auf die Angeklagten und fand alsbald seine Bestätigung. Buller, Martin, Chojnocki und Jeziorski hatten die Kiste erbrochen und demnächst hatten die Angeklagten einer nach dem andern je 1/2 bis 3/2 Kisten Cigarren gestohlen. Eine sofort vorgenommene Nachsuchung ergab, daß die Angeklagten die gestohlenen Cigarren auf dem Neubau an verschiedenen Stellen versteckt hatten. Bis auf etwa 150 Stück ist Wollenberg wieder in den Besitz der gestohlenen Cigarren zurückgelangt. Die Angeklagten waren zum größten Theile geständig. Nur Buller bestritt, sich Cigarren angeeignet zu haben. Dagegen räumte er ein, mit Hilfe des Martin Chojnacki und des Jeziorski die Holzkiste erbrochen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Buller zu 1 Monat, den Jeziorski zu 3 Monat, den Zuchowski und Kowalski zu je 1 Woche, den Peter Chojnacki zu 1 Monat, den Martin Chojnacki zu 1 Jahre und den Ludwig Chojnacki zu 3 Monat Gefängniß. Zugleich wurde die Verhaftung des Angeklagten Martin Chojnacki beschlossen, weil er mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe und seinen ledigen Stand fluchtverdächtig erschien. — Die zweite Sache gegen den Arbeiter Paul Peter aus Rosenau wegen Körperverletzung wurde vertagt.

§ [Polizeibericht vom 16. Juni.] Gefunden: Ein anscheinend goldenes Pincenez, auf dem Altstädtischen Markt, abzuholen von W. Groblewski, Culmerstraße 12; ein Sack auf dem Altstädtischen Markt.

---

* Podgorz, 15. Juni. Die Freiwillige Feuerwehr beschloß in ihrer letzten Versammlung, von einem in diesem Sommer zu veranstaltenden Feste Abstand zu nehmen und dafür am Feuerwehrverbandstage in Culm, der in den Tagen vom 7.—9. Juli stattfindet theilzunehmen. Das Eisenbahnfahrgeld trägt die Vereinskasse. — Die Hundesperre ist, für die Ortschaften Podgorz, Piaske, Rudak und Stewken auf die Dauer von drei Monaten angeordnet worden, ebenso für die Ortschaften der Niederung. Zehn Hunde, die von dem hier durchlaufenden tollen Hunde gebissen wurden, sind bis jetzt ermittelt und getödtet worden. Bei den getödteten Hunden ist durch den Kreisthierarzt die Tollwuth festgestellt.

* Culmsee, 15. Juni. Herr Gutsbesitzer Pohlmann hat sein Gut Seehof in Größe von etwa 600 Morgen an einen Sachsen für 254 000 Mark verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 14. Juli d. Js. — In der gestrigen Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde zum Delegirten für den in Culm stattfindenden westpreußischen Feuerwehrtag Herrn Branddirektor Gutsbesitzer Henschel gewählt. Von der Theilnahme am Brandmeisterkursus in Konitz hat die Wehr Abstand genommen. — Der Vorschußverein hielt gestern eine Hauptversammlung ab, in welcher der Direktor, Herr Gerichtssekretär Duncker, den Geschäftsbericht für das 1. Quartal erstattete. Danach balancirten Aktiva und Passiva mit 234 866 Mark.

Eingesandt.

Turnfahrt!. Welcher Schüler oder Schülerin empfindet nicht bei diesem Wort ein freudiges Gefühl! Der Gedanke, sich mit der ganzen Schule, den Lehrern, Eltern, Freunden und Bekannten, einen Tag im freien schönen Walde umhertummeln zu können, hat seinen Reiz, und unvergeßlich prägen sich in späteren Jahren die Erinnerungen an diese Schulausflüge ein! — Die Turnfahrt unserer ersten Anstalt, dem Königl. Gymnasium, nach Barbarken, hat sich mit den Jahren zu einem allgemeinen Festtag in Stadt und Umkreis entwickelt, und freudig begrüßen ihn Schüler, Lehrer und Eltern. Der Ausflug dieser Anstalt soll am Mittwoch, den 20. d. M. stattfinden und wollen wir wünschen, daß derselbe von gutem Wetter begleitet sein möge. — Die Höhere und Bürger-Mädchenschulen richten ihre Turnfahrten seit Jahren nach dem schönen Ottlotschiner Walde, und wenn auch die Fahrt mit der Bahn bei dem großen Andrange seine gerechten Bedenken, namentlich für die kleinen Schülerinnen der untersten Klassen mit sich bringt, so haben sich doch die Eltern hieran gewöhnt, wenn auch der allgemeine Wunsch dahingeht, daß von den niederen Klassen das Fest sehr wohl in dem herrlichen Ziegeleipark begangen werden könnte. Die kleinen Mädchen dürften sich daselbst genügend austummeln können, tritt ein Regenschauer ein, dann ist bald die Stadt erreicht. Ottlotschin bietet ja genügende Unterkunft bei einem etwa niedergehenden Regenschauer, doch erinnern wir uns noch lebhaft an einen Ausflug der Bürger-Mädchenschule, welcher daselbst einregnete. In den Kolonnaden eingepfercht, saßen die Kinder mit ihren Angehörigen und als die Abfahrtszeit heranrückte, drängte beim schärfsten Regenguß Alles zur Bahn; wie sahen da die frischen Kleidchen aus, es war ein geradezu betrübender Anblick! — In diesem Jahre beabsichtigt nun gar die Leitung der Höheren Mädchenschule, die am 21. d. M. stattfindende Turnfahrt zu theilen, und zwar sollen die unteren Klassen 5 bis 10 nach Ottlotschin, die Klassen 1 bis 4 und das Seminar nach Jakobskrug bei Suchatowko fahren. Gutheißen kann man diesen Gedanken entschieden nicht, denn ein großer Theil der Eltern hat mehrere Kinder in der Schule. Wohin sollen sie sich nun wenden? Denn bei aller Achtung für die Lehrer und Lehrerinnen, welche mit großer Sorgfalt die ihnen unterstellten Kinder bewachen, wollen Letztere doch zur Abendzeit gern ihre Lieben sehen und von diesen in Obhut genommen werden. Wieso muß denn gerade an ein und demselben Tage das „getheilte" Schulfest stattfinden? Wenn es schon sein muß, dann lasse man die unteren Klassen in die Ziegelei gehen, von dort aus können die kleineren Kinder von den Herren Vätern, die sich das Vergnügen, schon mit dem Mittagszuge nach Ottlotschin zu fahren, zum größten Theil versagen müssen, oder den Dienstmädchen abgeholt werden, und fahre mit den oberen Klassen und den Angehörigen der Schülerinnen dieser Klassen nach Ottlotschin und nicht nach Jakobskrug. — Dieser, näher Argenau als Suchatowko gelegene recht hübsche Ausflugsort mit seinem Wald und See, hat seine großen „Sonnen"- nicht „Schatten-"Seiten, denn vom Bahnhof Suchatowko bis zum Wald, welcher diesseits der Argenauer Chaussee liegt, führt ein ca. 15 Minuten weiter öder und kahler Landweg; die Fahrstraße von der Chaussee aus durch den Wald nach Jakobskrug ist mahlender Sand und geht zum großen Theil am Waldessaum entlang, bietet recht wenig Schatten und nimmt gegen 25 Minuten Zeit bis Jakobskrug in Anspruch; ein vielleicht vorhandener Fußsteig durch den Wald dürfte mindestens ebenso lange Zeit beanspruchen. Die Verpflegung an Ort und Stelle ist eine gute, auch gewährt eine ziemlich große Kolonnade Schutz für 2—300 Menschen bei eintretendem Regenwetter; doch wehe, wenn dieses zur Zeit der Abfahrt (9 Uhr 41 Min. ab Suchatowko) eintritt, der Weg zurück ist dann kein Genuß. Da ist der Bahnhof Ottlotschin in sehr viel kürzerer Zeit zu erreichen, und bieten die dort aufgestellten Hallen einene bessere Unterkunft. — Die Eltern haben ein Recht, an dem Schulfest ihrer Kinder theilzunehmen, schmälere man diesen und den Kindern nicht die Freude durch ein „getheiltes" Vergnügen nach zwei verschiedenen Himmelsrichtungen, das führt zu Unzuträglichkeiten und wird heute schon in den betheiligten Kreisen mit großer Mißstimmung besprochen und aufgenommen. Viele Eltern wollen in Folge dieser „getheilten" Turnfahrt der höheren Mädchenschule ihre Kinder garnicht Theil nehmen lassen.

Ein besorgter Familienvater.

Vermischtes.

Raubmörder Gönczi endgiltig verurtheilt. Das Reichsgericht in Leipzig erkannte am Freitag in der Revisionsverhandlung des Processes gegen den zum Tode verurtheilten Raubmörder Gönczi auf Verwerfung der Revision und Bestätigung des Urtheils des Berliner Schwurgerichts. Die erhobenen Beschwerden wurden als unbegründet zurückgewiesen.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 15. Juni. Der Kaiser wird zu der am Dienstag, den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr stattfindenden Beisetzung des Großherzogs Peter hier eintreffen.

Lübeck, 15. Juni. Heute Nachmittag fand für die Vertreter der Presse eine Dampferfahrt zur Vorbesichtigung des Kanals und der neuartig konstruirten Schleusen unter Erläuterung durch den Erbauer der Schleusen, Bauraths Hottop, statt. Abends folgten die Vertreter der Presse einer Einladung des Senats zu festlicher Vereinigung im Rathskeller. Im Laufe des Tages traf der Oberpräsident v. Bötticher von Magdeburg mit dem Dampfer „Freya" über Lauenburg hier ein. Auch verschiedene Schleppzüge aus Böhmen, aus Magdeburg und aus Hamburg sind bereits eingetroffen.

Hamburg, 15. Juni. Die heute stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Ostafrika-Linie in Hamburg genehmigte einstimmig den Antrag des Aufsichtsraths und des Vorstandes, das Grundkapital der Gesellschaft um 5 Millionen Mark, d. i. von 5 Millionen Mark auf 10 Millionen Mark durch Ausgabe von 5000 neuen Aktien zu je 1000 Mark zu erhöhen.

London, 14. Juni. Frau Gladstone ist heute Abend gestorben.

Rom, 15. Juni. In einem plötzlichen Anfalle von Wahnsinn brachte heute ein Senatsdiener den Senatoren Marquis Gravina und Baron Banacco leichte Verletzungeu bei und tödtete sich dann selbst, indem er sich aus dem Fenster stürzte.

New-York, 15. Juni. Beim Brande eines Wohnhauses, der auf Brandstiftung zurückgeführt wird, kamen 10 Personen in den Flammen um. 6 Personen wurden schwer verletzt.

Kapstadt, 15. Juni. (Meldung des Reuter'scheu Bureaus.) Gordon Sprigg stößt auf Schwierigkeiten, ein Kabinet zu bilden, das Aussicht hat, das Vertrauen dis Kapparlaments zu gewinnen. Schreiner weigert sich, einem von Rhodes beherrschten Ministerium seine Unterstützung zu leihen. Ein Koalitionsministerium scheint nicht möglich zu sein und man befürchtet deshaib eine Verfassungskrisis.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,38 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 17. Juni: Heiter bei Wolkenzug, schnül, warm. Vielfach Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 16 Minuten. Untergang 8 Uhr 17 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 00 Minuten Abends, Untergang 9 Uhr 6 Minuten Morgens

Montag, den 18. Juni: Meist heiter warm, Gewitterneigung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	16. 6.	15. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,00
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,30	84,35
Preußische Konsols 3%	87,00	86,80
Preußische Konsols 3½%	95,50	95,50
Preußische Konsols 3½% abg.	95,40	95,30
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,25	87,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,50	95,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,40	83,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,40	92,20
Posener Pfandbriefe 3½%	93,90	93,90
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97,10
Türkische Anleihe 1% C	26,25	26,25
Italienische Rente 4%	94,70	94,50
Rumänische Rente von 1894 4%	79,70	79,40
Diskonto-Kommandit-Anleihe	180,75	180,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	221,10	—,—
Harpener Bergwerks-Aktien	206,00	205,70
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	123,10	123,10
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	154,50	154,25
September	158,00	158,25
Oktober	158,50	158,75
Loco in New-York	84¼	83⅛
Roggen: Juli	148,50	149,00
September	145,50	146,90
Oktober	145,50	145,75
Spiritus: 70er loco.	50,00	50,00

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.
Privat-Diskont 5⅛%.

Der Inventur wegen bleiben unsere Geschäftsräume **Montag, den 18. d. M.** für den Verkauf geschlossen.

Waarenhaus

Georg Guttfeld & Co., Thorn,

Altstädtischer Markt 28.

Victoria-Garten.

Empfehle meinen schattigen

Garten

nebst **großem** und **kleinem** Saal den wohllöbl.

Vereinen.

Auch Privatgesellschaften u. Familienfestlichkeiten können daselbst abgehalten werden.

Für **gute Küche**, sowie **vorzüglich gepflegte Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Gefl. Zuspruch sieht entgegen

Mit Hochachtung

J. Steinkamp.

Culmbacher Bierhalle

Inh.: **Herm. Schulz.**

Den Sangesbrüdern meinen Gruß!

Frischer Anstich von

◀ Culmbacher ▶

und hellem

Berliner Schultheiß-Bräu.

Biergroßhandlung

Hermann Miehle

vorm. **M. Kopczynski**

Rathhaus gegenüber der Post.

Generalvertreter des

Münchener Pschorrbräu

in Gebinden von 12 Liter aufwärts in Syphons, Krügen und Flaschen stets vorräthig.



Radfahrer

finden

gut Essen und Trinken

beim

? Freundl. Wirth ?

Culmsee,

Markt 3.

Süßes Braunbier

Dienstags u. Freitags nur **Borchardt,** Schillerstraße zu haben.

Neues

AdressbuchThorn

erhältlich bei

P. Stüwe, Albrechtstraße 6, part.

Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen

Apparat

mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,

Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

---

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Zum Gausängerfest in Thorn!

Am Sonnabend 16. Juni, Abends 8 Uhr:

Konzert in der Garnisonkirche.

Nummerirter Platz 1 Mark, nichtnummerirter Platz 50 Pfg.

Am Sonntag, den 17. Juni,

Morgens 6½ Uhr: Frühkonzert im Ziegelei-Park.

Eintritt frei für Jedermann.

Nachm. 3½ Uhr: Haupt-Konzert im Exerzierhaus.

Nummerirter Platz 1,50 Mark, nichtnummerirter Platz 1 Mark. Eintrittskarten zu diesem Konzert berechtigen zum freien Eintritt an dem Konzert im Ziegelei-Park.

Nachm. 4½ Uhr: Instrumental-Konzert

im **Ziegelei-Park.**

Von 6 Uhr ab:

Einzelgesänge von 14 Vereinen.

Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Nachm. 5¼ Uhr: Festmarsch von dem Exerzierhause nach dem Ziegelei-Park.

Eintrittskarten für alle drei Konzerte sind in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben, für das Haupt-Konzert und das Konzert im Ziegelei-Park auch an der Kasse.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Kurhaus Hôtel, Strandschloss. Bes.: J. Thörmer Wwe.

Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügliche Verpflegung. Vollständige Pension incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See- und Soolbäder bei eigener direkter Seeleitung.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.



Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich **Neuheiten** in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften**) finanziert

Bernhard Karschny,

Bankgeschäft, Stettin.

Den Rest meines

Gold-, Silber- u. Uhrenlagers

verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise vollständig aus.

Mein Grundstück, zu jedem Geschäft geeignet, ist ebenfalls zu verkaufen.

S. Grollmann,

Juwelier.

8 Elisabethstraße 8.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage**, versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke

ist die **1. Etage,** 6 Zimmer, Küche, Bad rc. billig zu vermiethen. Näheres II. Etage.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Zwei elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß sind vom 1. Juni zu verm. **Culmerstraße 13,** 1. Etage.

In meinem Neubau, **Brombergerstr. 52,** sind noch einige

Wohnungen

von 5—6 Zimmern rc. zum 1. Oktober rc. zu vermiethen. Näh. im Bureau **Konrad Schwartz.**

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laden mit angr. Wohnung

ist in meinem Hause **Culmerstraße 13** vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher zu verm. Ebenfalls ist meine schöne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. **J. Lyskowski.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen. **Gerechtestraße 21.**

Eine Wohnung

zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr. 1.

---

1 fein möblirtes Vorderzimmer

ist v. sof. zu verm. **Brückenstr. 17,** II.

Mehrere kl. Wohnungen

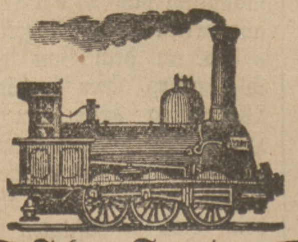
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Ein gut möblirtes Zimmer

nebst Cabinet, 1 Treppe, mit auch ohne Burschengelaß per 1. Juli zu vermiethen. **Neustädt. Markt 12.**

Versetzungshalber

3 u. 5zimm. Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**



Jeden Sonntag:

Extrazug n. Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
" Ottlotschin 9 " 10 "

Wwe. **Marie de Comin.**

Dampfer „Emma“

fährt Sonntag, den 17. u. Mittwoch, den 20. Juni, Nachm. 3 Uhr nach

Soolbad Czernewitz.

Sonntag, den 24. Juni 1900:

veranstaltet der

katholische Frauen-Verein

Vincent à Pauli

im **Victoria-Garten** einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten. Dieselben können bis Sonnabend, den 23. d. Mts. zu Frl. **v. Slaska,** im Hause des Herrn Kaufm. Kohnert, 1 Tr., Sonntag von 11 Uhr ab im Victoria-Garten abgegeben werden.

Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

von der Kapelle des 61. Inftr.-Regts.

Entree 20 Pf. — Kinder frei.

„Wiener Café“, Mocker.

Heute Sonntag, 17. Juni cr.:

Unterhaltungsmusik

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Goldner Löwe, Mocker.

Sonntag Nachm. von 4 Uhr ab:

Freiconcert.

Nach dem: **Tanzkränzchen.**

C. Skorzewski.

Germania-Saal.

Mellinstraße 106.

Sonntag, den 17. Juni 1900:

Nachmittags von 4½ Uhr ab:

Garten - Frei - Concert

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

G. Fliege.

Volksgarten.

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab

den ganzen Sommer hindurch:

Frei-Concert.

Nachdem **Tanz bis 12 Uhr.**

Wiener Café, Mocker

bringt seinen

schönen Laubgarten

mit elektrischer Beleuchtung

und

grossem Saale

in empfehlende Erinnerung.

Für gute Speisen u. Getränke

ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 17. Juni 1900.

Einmaliges Gesammt-Gastspiel des Opern- u. Operetten-Ensembles

vom **Patzer**'schen Sommertheater in Bromberg.

Direktion: **Albert Knabe.**

Glänzende Ausstattung.

Boccaccio.

Operette von Zell und Genee.

Musik von Suppée.

Preise der Plätze: Der Vorverkauf ist Donnerstag in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** eröffnet: Loge u. I. Parquet 1,75 M., II. Parquet 1,25 M., Sitzparterre 80 Pf. **An der Abendkasse:** Loge u. I. Parquet 2 M., II. Parquet 1,50 M., Sitzparterre 1 Mk., Saalplatz 60 Pf., Gallerie 50 Pf.

Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.

Der Vorverkauf wird um 1½ Uhr geschlossen.



Monats-Versammlung

Montag, d. 19. Juni,

Abends 9 Uhr

im **Bootshause.**

Aufnahme neuer Mitglieder. Geschäftliches.

Handwerker-Verein.

Montag, den 2. Juli 1900:

Großes

Garten-Concert.

Der Vorstand.

Montag, den 18. d. Mts.

Abends 8 Uhr

Vortrag

des Hrn. Pastor Bührmann a. Potsdam über das Thema:

Das Geheimniß eines gesegneten Lebens. **Huhse**'scher Saal (früher Mielke's Garten) **Neustadt, Karlstraße 5.**

Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Eintritt für Männer und Frauen frei.

Textliederbücher zu 20 Pf. das Exemplar beim Eingang zu haben.

Auf der Esplanade am

Bromberger Thor.

Circus Variété

Skorzewski.

Sonntag, den 17. Juni 1900:

Die letzten 3 Vorstellungen

jede mit vorzüglichem Programm.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Zum Schluß der letzten Vorstellung:

Große Ausstattungspantomime.

Die Direktion.

Nur noch bis Sonntag geöffnet

das weltbekannte

Moskauer Panoptikum.

(Bromberger Thor.)

Eintritt 30 Pfg., **Militär** ohne Charge und Kinder 15 Pfg.

½stündlich Vorstellung

der tätowirten Amerikanerin:

„La belle Irene“

(lebend.)

---

30 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir die Person, welche auch meinen zweiten Hund vergiftet hat, so nachweist, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.

B. Doliva.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.